



Abend-

Zeitung.

189.

Dienstag, am 9. August 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Dell.)

Der Sänger.

Begeistert schau't in ferne Zeiten,
Des Sängers Seherblick hinaus,
Gelichtet stehn vor ihm die Weiten,
Die ganze Welt liegt vor ihm aus,
Er fühlt sich heimisch in der Ferne,
Schnell führt es ihn von Stern zu Sterne.

Er kann's im Busen nicht verschließen,
Wie Wellen schlägt es an sein Herz,
In mächt'ge Formen muß er's gießen,
In Bilder voller Lust und Scherz.
Wollt' er im Busen es bezwingen,
Er würd' auf ew'ge Zeit zerspringen.

Hinauf zum Himmel zu den Sonnen,
Hinab, hinein zum Erdenstooß,
In's sel'ge Meer der höchsten Wonnen,
In trüben Leidens dunkles Noos —
Er fliegt auf keines Vogels Schwingen,
Und Alles kann er doch durchdringen!

Zwar lebt er schnell; begeistert Leben
Bestügelt stark der Tage Lauf —
Doch Heil, es führt sein göttlich Streben
Hienieden schon zum Himmel auf,
Er lebt beglückt in sel'gen Träumen,
Umkränzt den Pfad mit Rosensäumen.

Im Winter an die Eis-Palläste
Reiht er den jugendlichen Mai,
Im bösten Thal schafft er sich Feste,
Verschönt zum Park die Wüstenei,
Ja, wo sich Disteln stechend heben,
Da läßt er junge Rosen schweben.

Er schwelgt im Kuß der schönsten Schönen,
Umarmt den Reiz der holdsten Frau,
Durchhaucht die Luft mit Flötentönen,
Und schwingt sich auf zum Himmelsblau!

Ja, wo noch nie ein Mensch gegangen,
Da blickt er frei und unbefangen.

Drum Heil, o Heil dem Sängerleben,
Der höchsten Wonne ird'scher Brust,
Die aus sich selbst das Herz kann heben,
Es tauchen in der Götter Luft,
Drum Heil ihr, und den Schwur der Treue,
Bis ich mich höh'rer Himmel freue!

Otto v. Deppen.

Das große Loos.

(Fortsetzung.)

So vergingen vier Wochen. Umsonst blickte bange Sehnsucht nach dem Postboten, ob er ein Brieflein bringe aus der Residenz. Er brachte keins. — Auch Hofgärtner's hatten keine Nachricht, aber auch der verhaßte Rosinenamor hielt sich still und lauschend hinter seinen Heringtonnen. Alles war still und in schweigendem, fast ängstlichen Harren der Dinge, die da kommen sollten.

Da begann endlich die Ziehung der großen Lotterie und gleich im Anfange schleuderte das Glück den ersten und fettesten Bissen in eine weit entfernte Provinz des Reiches.

Also umsonst gehoffet, gestritten und gelitten? Also wirklich nichts mit dem großen Loose? — fragten sich die beiden Alten, meinten jedoch nach der ersten unangenehmen Ueberraschung: die Sache sey noch keinesweges vorbei und im omniösen Rade des Segens genug, um noch Manchen glücklich zu machen.